# Bocholter Volksblatt

## Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M, von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren ꝛc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 283. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Mittwoch, 19. Oktober 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang.


## Kardinal Fischer über die Einigkeit der deutschen Katholiken.

Bei der am Sonntag in Köln stattgehabten großen Protest- und Huldigungsversammlung für den hl. Vater hat, wie bereits kurz berichtet, auch Kardinal Fischer eine längere Ansprache gehalten. Seine Worte, die die Einigkeit der deutschen Katholiken betrafen, sind von eminenter Bedeutung, so daß wir sie im Wortlaut bringen zu sollen glauben. Kardinal Fischer führte aus:

In den letzten Zeiten sind bei uns im eignen Lager etwelche Zwiespalte entstanden. Schadenfroh hat sich alsogleich eine gewisse Presse derselben bemächtigt, bauscht sie auf, sucht Streit zu schüren und redet hohnlachend von der Spaltung der deutschen Katholiken. Man hat sich nicht entblödet, in dieser Hinsicht allerlei Märchen zu verbreiten, insbesondere auch in bezug auf die Person des Erzbischofs von Köln, hat gar den Versuch unternommen, die beiden deutschen Kardinäle gegeneinander auszuspielen, sie als entzweit darzustellen, von einer Aktion des Heiligen Vaters zu reden, die bevorstehe; andere sagen gar, sie sei bereits ergangen. Ich protestiere mit Entrüstung gegen diese unsaubere Machenschaften. Die Leute, die auf eine Uneinigkeit des deutschen Episkopats spekulieren, werden sich gründlich täuschen. Die Bischöfe, und zumal die deutschen Kardinäle, werden ihnen diese Freude nicht machen; dazu sind wir viel zu umsichtig und gewissenhaft. Aber jene Leute werden sich auch täuschen, wenn sie überhaupt mit einer Uneinigkeit unter den deutschen Katholiken rechnen und daraus Schlüsse für die Zukunft ziehen. In der Tat, die deutschen Katholiken müßten geradezu den Verstand verloren haben, wenn sie in den dermaligen Zeitläufen sich spalten und gegenseitig befeinden wollten. Bestehen gewisse Differenzen, so werden sie dieselben mit Klugheit, mit Mäßigung, mit Liebe und Selbstverleugnung auszugleichen suchen, aber sie werden darüber nicht unterlassen, die Einheit, die geschlossene Einheit zu bewahren, die, zumal in der jetzigen Zeitlage, eine Gewissenspflicht für die deutschen Katholiken ist. Sie war bisher ihre Zierde, sie wird es auch ferner sein: einig alle untereinander im Dienste unserer gemeinsamen heiligen Sache — einig in Nord und Süd, in Ost und West — einig die verschiedenen Stände — einig die Laien, der Klerus, der Episkopat — und endlich einig alle in vollendeter Einheit um den Mittelpunkt der Einheit geschart, um den Apostolischen Stuhl! Das hindert uns nicht, daß wir gerne im öffentlichen Leben Hand in Hand gehen, wo es nur angeht, mit unseren auf positivem Boden stehenden nichtkatholischen Mitbürgern im Vaterland. Mit ihnen einigt uns insbesondere die gemeinsame Sorge für die Erhaltung des christlichen Charakters unseres Staatswesens, das Eintreten für die konfessionelle Schule, der grundsätzliche Kampf gegen die revolutionären Ideen der Gegenwart. Nein, wir deutschen Katholiken schließen uns nicht ab von unseren Mitbürgern und wollen keinen Staat im Staate bilden. Wenn wir auch unsere Kirche lieben und ihr in unwandelbarer Treue ergeben sind, so schlägt darum nicht minder warm unser Herz für das Vaterland, das auch unser Vaterland ist, haben ein Herz für unseres Volkes Wohl und Wehe, sind und bleiben überzeugte Katholiken, aber auch deutsche Katholiken und gewissenhafte, allen anderen gleichberechtigte Bürger.

## Deutsches Reich.

### Die Reichseinnahmen aus Zöllen und Steuern.

Für die Zeit vom 1. April bis 30. September ds. J., mithin für die volle Hälfte des Etatsjahres 1910, belaufen sich, wie man der Deutsch. Tagesztg. schreibt, die Einnahmen an Zöllen und Steuern auf 701 Millionen Mark. Geschätzt sind sie für das ganze Jahr auf 1441 Millionen Mark; der Voranschlag ist mithin im ersten Halbjahr beinahe erreicht. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Brausteuer im letzten Monat des Jahres, im März 1911, stärkere Erträge erwarten läßt. Gehoben haben sich im September die Einnahmen aus der Branntweinsteuer, wogegen die Zuckersteuer in ihren Erträgen nachgelassen hat. Die Erbschaftssteuer weist eine nicht unwesentliche Zunahme auf, und die Börsensteuern halten sich nach wie vor auf beträchtlicher Höhe, ebenso der Grundstücksumsatzstempel.

### Von der Verelendung der Massen.

Ein bemerkenswertes Bekenntnis über die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter findet sich in dem offiziellen Organ des Zentralverbandes der Maurer, an dessen Spitze der Abgeordnete Bömelburg, der Abgeordnete von Dortmund-Hörde, steht. Es heißt da in gerechter und objektiver Beurteilung der Verhältnisse u. a.:

Seit einigen Jahrzehnten beobachten wir ein wenn auch langsames, so doch unaufhörliches Emporsteigen der proletarischen Massen. Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter hebt sich zusehends und der moderne Proletarier ist heute in der Lage, mehr Ansprüche an das Leben zu stellen und seine Bedürfnisse besser und reichhaltiger zu befriedigen, als dies jemals der Fall gewesen ist; auch seine soziale Wertung ist gestiegen.

Dazu stellt die Nationalzeitung folgende wohlbegründeten Fragen: Sollte ein Staat, in dem dieses Emporsteigen des Proletariats möglich ist, oder sein Wirtschaftssystem wirklich so schlecht sein, wie die Sozialdemokraten sonst stets behaupten? Und ist ein Wirtschaftssystem so sehr von Grund aus reformbedürftig, das den Arbeitern ermöglicht, ihre erhöhten Ansprüche an das Leben „besser und reichhaltiger als jemals“ zu befriedigen?

### Zur Wahlrechtsvorlage.

Wie der Post von besonderer Seite geschrieben wird, denkt man in der Regierung nicht daran, den in der vorigen Tagung gescheiterten Versuch sobald zu wiederholen.

Ein Beschluß darüber, wann der Versuch erneuert werden soll, dürfte überhaupt noch nicht gefaßt sein. Sicher aber sei, daß der nächsten Tagung des Landtages der Kampf um das Wahlrecht erspart bleiben werde. Die Erzählung, Fürst Bülow und mit ihm Herr von Bethmann seien im Januar 1908 für direkte und geheime Wahl gewesen, aber im Staatsministerium überstimmt worden, habe eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich.

§ Neues Palais, 17. Okt. Der Kaiser nahm gestern nachmittag den Tee beim Reichskanzler. Heute vormittag empfing der Kaiser eine Deputation der juristischen Fakultät zur Entgegennahme des Ehrendoktordiploms.

## Ausland.

### Balkan.

Spannung in Griechenland.

* Konstantinopel, 17. Okt. Venizelos etwaige Ernennung zum griechischen Kabinettchef wird, so meldet die Frankf. Ztg., recht ernst beurteilt.

* Athen, 16. Okt. König Georg übertrug gestern abend Venizelos die Bildung des neuen Ministeriums. Venizelos übernahm die Bildung des Kabinetts vorbehaltlich der Prüfung der parlamentarischen Lage. Die Proteste und Drohungen türkischer Zeitungen gegen das Kabinett Venizelos werden hier allseitig als ungehörige Einmischung in innere Fragen zurückgewiesen.

### Serbien.

Erkrankung des Kronprinzen.

* Belgrad, 17. Okt. Nach einem heute früh ausgegebenen Bulletin befindet sich der Kronprinz, der an Typhus erkrankt ist, zumeist im Schlummerzustand. Der Wiener Arzt Chrostek trat die Rückreise nach Wien an.

Nach dieser Meldung scheint das Befinden des 22jährigen Kronprinzen zu ernsten Bedenken Anlaß zu geben. Die Frage, ob Prinz Alexander wieder genesen wird, ist insofern von großer politischer Bedeutung, als nach seinem Tode wieder Prinz Georg, als dann noch einziger Sohn des Königs Peter, berufen wäre, die Dynastie Kara-Georgewitsch in Serbien zu erhalten. Bei dem Temperament des Prinzen Georg, der bekanntlich im vorigen Jahre zwangsweise auf den Thron zu Gunsten seines jüngeren Bruders Alexanders verzichten mußte, können die Folgen eines solchen Ereignisses recht ernste sein.

### Asien.

England in Persien.

* Teheran, 17. Okt. Eine Note der englischen Regierung über Persien erklärt, England würde, falls innerhalb dreier Monate die Ordnung in Südpersien nicht wiederhergestellt sei, gezwungen sein, bestimmte Maßnahmen zur Einsetzung einer Lokalgewalt unter dem Kommando englisch-indischer Offiziere zu treffen; die Kosten würden durch einen Zuschlag auf die Zölle im Persischen Golf gedeckt werden. Sollte sich die Aushebung einheimischer Truppen als unmöglich herausstellen, so würden, wie man annimmt, indische Truppen einrücken. Eine derartige Maßnahme wird den Persern wahrscheinlich als erster Schritt zur Aufteilung des Landes erscheinen und unzweifelhaft weitreichende Folgen nach sich ziehen.

## Luftschiffahrt.

* Neudorf im Rheingau, 17. Okt. Der Ballon Prinz Adolf (Bonn), Führer Fabrikant A. W. Andernach-Beuel, Mitfahrer Referendar Mülseler und ein anderer Herr aus Saarbrücken, stieg als Teilnehmer an der nationalen Wettfahrt am 16. Oktober nachmittags um 5¼ Uhr in Saarbrücken auf, fuhr nach Frankreich und erhielt über den Forts von Verdun in der Nacht Feuer von französischem Militär. Die Ballon-Insassen blieben aber unverletzt. Der Führer suchte darauf höhere Luftschichten auf, kam aus Frankreich heraus und landete nach 24stündiger Fahrt mit den Insassen sehr glatt bei Rauenthal bei Eltville heute nachmittag um 5 Uhr 25 Minuten.

* Paris, 17. Okt. Der Flieger Wynmalen, der gestern auf seinem Rückflug von Brüssel nach Paris mit einem Passagier bei St. Quentin ge-

## Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ortmann.

7) (Nachdruck verboten.)

Nun schob Herbert Lyncker Bücher und Zeitung wieder beiseite, um die Banknoten aufs neue in seinen Taschen unterzubringen. Er steckte sie zu sich, so wie sie waren. Nur das letzte Päckchen verwahrte er in einem größeren Briefumschlage, den er zuvor seinem Schreibtisch entnommen hatte. Dann, nachdem er langsam die taubengrauen Glacehandschuhe über die Finger gestreift, sah er auf seine Uhr. Die Zeiger wiesen auf wenige Minuten vor fünf. Die Stunde war also gekommen, in der Martha von der Heyde ihn erwartete.

Marthas Voraussicht, daß ihr Vater um diese Zeit im Kaffeehaus sein würde, hatte sich als zutreffend erwiesen. Die üble Laune, in der sich der Oberstleutnant seit der gestrigen Unterredung mit seiner Nichte befand, und der stumme Vorwurf, den er wohl nicht mit Unrecht auf dem Gesicht seiner Tochter zu lesen glaubte, hatten ihm die kleine Zerstreuung heute besonders wünschenswert gemacht. Das junge Mädchen war allein, als ihr der Besucher gemeldet wurde, und sie empfing ihn im Arbeitszimmer ihres Vaters. Mit seinem Eintritt war wieder die Verlegenheit von gestern über sie gekommen, und ihre Wangen brannten in purpurnem Rot, als er ihr den Briefumschlag überreichte, in den er eines der Banknotenpakete gelegt.

„Ich danke Ihnen,“ brachte sie kaum vernehmlich heraus, denn die Kehle war ihr wie zugeschnürt. „Aber ich muß Ihnen doch wohl eine Quittung oder dergleichen geben, damit Sie —“

„Bitte, Fräulein von der Heyde, sprechen Sie mir nicht von solchen Formalitäten,“ fiel er ihr in die Rede. „Sie würden mich damit wirklich kränken. Sie haben doch zu keinem Menschen davon gesprochen, auch nicht zu Ihrem Vater?“

„Nein. Sie hatten es mir ja zur Bedingung gemacht. Aber was soll ich nun zu meiner Base sagen? Sie wird doch wohl wissen wollen, wem sie ihre Rettung zu danken hat.“

„Sagen Sie ihr, was Ihnen gut scheint. Nur verraten Sie mich nicht. Es würde mich sehr betrüben, wenn Sie es täten.“

„Nein — nein, ich werde ganz gewiß schweigen,“ versicherte sie, tief bewegt von der Fülle seiner Großmut. Sie hätte jetzt vielleicht auch ein wärmeres Wort gefunden, wenn nicht ein Anschlagen der Türklingel sie erschrocken hätte zusammenfahren lassen.

„Mein Gott, wenn das Besuch wäre — gerade jetzt! Entschuldigen Sie nur einen Augenblick, Herr Lyncker, damit ich mich selbst überzeuge.“

Sie öffnete die Tür und lauschte hinaus. Dann wandte sie sich ihm wieder zu.

„Es ist meine Base. Ich erkenne sie an der Stimme. Wahrscheinlich hat sie's in ihrer Angst und Unruhe nicht länger zu Hause gelitten. Wollen Sie mir erlauben, ihr das Geld sogleich zu übergeben? Und wollen Sie hier auf meine Rückkehr warten? Ich werde sie rasch abzufertigen suchen, und in längstens einer Viertelstunde bin ich ganz gewiß wieder hier.“

Er verbeugte sich zustimmend, und Martha schlüpfte hinaus, den inhaltschweren Brief an die Brust drückend.

Der angebliche Herbert Lyncker ließ seine flackernden Augen in dem mit seltsam geformten Gerät so wunderlich angefüllten Gemache umherschweifen. Er tat es vielleicht ohne eine bestimmte Absicht. Plötzlich aber verriet ein eigentümliches Zucken in seinem Gesicht, daß ihm eine bedeutsame Eingebung gekommen war.

Auf den Fußspitzen ging er Tür, und nachdem er ein paar Sekunden lang auf den gedämpft herüberdringenden Klang der beiden weiblichen Stimmen gelauscht hatte, bückte er sich und drehte so vorsichtig den Schlüssel, daß das Knacken des einspringenden Riegels nicht gehört werden konnte.

* * *

Als Martha in das Arbeitszimmer ihres Vaters zurückkehrte, fand sie die Tür unverschlossen. Herbert Lyncker stand am Fenster und blickte scheinbar sehr angelegentlich auf die Straße hinab. Das junge Mädchen aber hatte jetzt mit einem Male alle Verwirrung und Befangenheit abgeschüttelt, die sie gestern und heute ihm gegenüber so wortkarg gemacht hatte. Rasch trat sie auf den Besucher zu, der ihr einige Schritte entgegengekommen war, und streckte ihm ihre beiden Hände hin. Ein sonniger Abglanz der Freude, die sie soeben einem ihr teuren Menschen hatte bereiten können, lag auf ihrem Gesicht.

„Und nun lassen Sie mich Ihnen endlich danken — aus tiefstem Herzen danken. Wie sehr bedaure ich, daß Sie nicht Zeuge der Glückseligkeit sein konnten, die Ihre hochherzige Handlung hervorgerufen hat. Nie — nie werde ich Ihnen das vergessen!“

Er hatte ihre Hände genommen, aber sie duldete nicht, daß er sie küßte.

„Nein, nein — das sollen Sie nicht!“ sagte sie mit einem Kopfschütteln, während ihre glänzenden Augen in die seinen leuchteten. „Ich stehe so klein vor Ihnen da, und ich bin so voll Dankbarkeit und Verehrung für Sie, daß Sie mir wahrlich nicht mehr die Hand küssen dürfen.“

Sie gab sich in dem Ueberwaß ihrer Herzensfreude wie ein reich beschenktes Kind, dem kein Ausdruck des Dankes und des Jubels stark genug ist. Aber sie war doch kein Kind mehr, sondern eine herrlich erblühte Jungfrau, und der Mann, dem sie ihre Bewunderung so unzweideutig kundgab, liebte sie seit der Stunde, als er sie von seinem Logenplatz aus beobachtet hatte, mit rasender Leidenschaft. Wie hätte er da in diesem Moment der lockenden Versuchung widerstehen sollen, die ihre schönen, schwärmerisch leuchtenden Augen, ihre halb geöffneten, feuchtschimmernden Lippen für ihn bedeuteten!

Fast ohne zu wissen, was er tat, neigte er sich herab, um sie zu küssen. Und Martha ließ es ohne Widerstreben geschehen. Ihre Lippen erwiderten den Druck der seinigen nicht, und es war durchaus nichts von der anschmiegenden Hingabe eines liebenden Weibes in der Art, wie sie seine stürmische Zärtlichkeit duldete. Ihre ahnungslose Mädchenhaftigkeit wußte nichts von alledem. Sie fühlte ja, daß dies eine Liebeserklärung sei, und sie war nicht im ungewissen darüber, was sie tat, indem sie die Liebkosungen dieses Mannes über sich ergehen ließ, aber ihr Herz pochte nicht in dem ungestümen Takt der Leidenschaft. Eine Empfindung der Dankbarkeit nur war in ihr, und sie war naiv genug, zu wähnen, daß dieses die viel besungene, die göttliche Liebe sei. —

„Ja, zum Henker, was ist denn das? — — Martha, Mädel, bist du denn ganz des Teufels?“

Die rauhe, schon zu gewöhnlichen Zeiten etwas polternde Stimme des Oberstleutnants dröhnte plötzlich mit solcher Frage in die Weltvergessenheit des jungen Paares hinein.

Herbert Lyncker war heftig zusammengefahren und hatte das junge Mädchen sogleich freigegeben. Martha aber zeigte mehr Mut und Geistesgegenwart als er. Ohne jedes Anzeichen der Bestürzung eilte sie auf ihren zornig blickenden Vater zu und umschlang seinen Hals.

„Ich bin ihm gut, Väterchen — und, nicht wahr, du bist nicht so grausam, uns deinen Segen zu verweigern?“

„Du bist ein Kindskopf,“ grollte der Oberstleutnant, trotz seiner unwilligen Ueberraschung ein wenig gerührt. „So schnell geht dergleichen denn doch nicht. Vorerst möchte ich mit dem Herrn da ein paar Worte unter vier Augen reden.“

(Fortsetzung folgt.)


**Feine Lederwaren,**

empfehlen

**J. & A. Temming, Bocholt.**

landet ist, wird heute seinen Flug nach Paris fortsetzen. Er hat gestern im ganzen 470 Kilometer zurückgelegt.

* Paris, 17. Okt. Der Aviatiker Wynmalen, der auf der Rückkehr von Brüssel um 6,40 Uhr von St. Quentin abgeflogen ist, ist um 12,18 Uhr in Issy les Moulineaux gelandet und hat somit für den Flug von Paris nach Brüssel und zurück 27 Stunden 50 Minuten und 26 Sekunden gebracht.

## Im Lenkballon über den Atlantischen Ozean.

Es scheint, als ob der bekannte Amerikaner Wellmann mit seinem Luftschiff Amerika tatsächlich die kühne Luftreise über den Atlantischen Ozean versucht. Es bleibt aber noch durchaus abzuwarten, ob Herr Wellmann nicht nach kürzerer oder längerer Versuchsfahrt wieder umkehrt. Herr Wellmann ist ein tüchtiger Reklamemann, der den Mund etwas sehr voll nimmt. Als er s. Z. im Lenkballon den Nordpol zu erreichen gedachte, hat er auch nach zweimaligem Versuch sich geschickt wieder zurückzuziehen verstanden.

Es ist überflüssig, darauf hinzuweisen, daß sein Unternehmen, wenn er es wirklich ausführen sollte, eines der gefährlichsten ist, welche die Luftschiffahrt je gewagt hat. Es handelt sich darum, eine Strecke von über 4600 Kilom. ohne Aufenthalt zu überfliegen über einem Meere, das rasenden und gefährlichen Stürmen ausgesetzt ist. Gerade, als Wellmann aufgeflogen war, wurde das Herannahen eines Zyklons aus Westindien von den meteorologischen Stationen gemeldet, und man bemühte sich eiligst, ihn auf drahtlosem Wege davon in Kenntnis zu setzen. Wenn alles gut geht, so hofft Wellmann Europa in 4 und einhalb Tagen zu erreichen, er will in London landen. Jedenfalls haben der Reisende und seine Gefährten sich mit Proviant für einen Monat versehen und unter ihrem Fahrzeug ein Rettungsboot befestigt, das ihnen bei Abenteuern auf dem Meere dienen soll.

Das Luftschiff Amerika gehört nach allem darüber bekannt gewordenen dem halbstarren System an. Es stellt das größte Schiff dieses Systems dar, da es etwa 12 800 Kbm. (345 000 Kubikfuß) faßt und sich damit den Zeppelinschen nähert. Der Auftrieb beträgt 12 000 Klgr., die tote Last einschl. Bemannung (6 Personen) soll 7000 Klgr. verschlingen, so daß die ausreichende Menge von 5000 Klgr. Nutzlast (für Betriebsstoffe, Verpflegung usw.) verbliebe. Erbauer des Schiffes ist ein Ingenieur Vaniman. Das Luftschiff ist jetzt 86 Meter lang, und der Durchmesser beträgt im umfangreichsten Teile 20 Meter. Einem neuartigen „Equilibrator", den Vaniman konstruiert hat, und der es dem Luftschiff ermöglichen soll, eine bestimmte Höhenlage einzuhalten, trauen die Fachleute nicht viel zu. Wellmann bringt nämlich einen Teil des Benzins für die 80pferdigen Motoren in Stahlbehältern unter, die von der Gondel herabhängen und teilweise ins Wasser tauchen. Leicht kann es ihm mit diesem Benzinreservoir so gehen wie seinerzeit bei der Abfahrt von Spitzbergen, wo der in ähnlicher Weise untergebrachte Proviant sich vom Ballon loslöste. In diesem Falle wäre das Fahrzeug hilflos den Winden preisgegeben, und seine Insassen wären der Gefahr ausgesetzt, das Schicksal Andrees zu teilen. Die „Amerika" wird von einem erfahrenen Seemann, nämlich von Murray Simons, dem früheren leitenden Offizier der „Oceanic", geführt.

Die letzten Meldungen über das Unternehmen lauten:

* Siasconset (auf der Insel Nantucket), 16. Okt. Eine von Wellmanns Lenkballon Amerika um 12¾ Uhr nachmittags eingetroffene, durch drahtlose Telegraphie übermittelte Nachricht lautet nur: „Alles geht gut, Adieu!" Bruchstücke einer vorher gesandten Mitteilung, die von der hiesigen Station aufgefangen worden sind, lassen erkennen, daß die Luftschiffer zuversichtlich auf einen Erfolg ihrer Fahrt hoffen, obwohl die Amerika bereits soweit ist, daß sie mit dem Lande keine Möglichkeit der Verständigung mehr hat. Das Luftschiff folgt dem Wege der transatlantischen Schiffe, die seine Mitteilungen ohne Zweifel entgegennehmen und weiterbefördern werden.

* Boston, 17. Okt. Eine heute aufgefangene drahtlose Depesche des Ballons Amerika lautet: „Unsere Lage ist weniger günstig, aber wir kämpfen weiter." Eine andere Depesche besagt: „Wir haben unsern Motor abgestellt und steuern in der Richtung nach Ostnordost mit einer Geschwindigkeit von 25 Knoten ohne Motor. Es herrscht dichter Nebel. Eine Beobachtung ist unmöglich."

* New-York, 17. Okt. Man weiß zurzeit nicht wo das Wellmannsche Luftschiff sich befindet, da die Küste nicht mehr im Bereich seines Funkenapparates ist. Man glaubt jedoch, daß das Luftschiff zwischen Nantucket und Neuschotiland ist und die Route der transatlantischen Dampfer verfolgt. Nach dem meterologischen Berichte aus Washington sind Wind und Wetter heute für das Luftschiff günstig.

* New-York, 17. Okt. Von Wellmann ist seit gestern mittag keine weitere Nachricht angekommen.

* New-York, 17. Okt. Der Dampfer Finnland meldet drahtlos, gestern abend habe ein schwerer Sturm mit schweren Blitzen und Regenfall gewütet. Weder Finnland noch andere Dampfer haben im Bereiche der drahtlosen Telegraphen von Wellmann etwas gesehen oder gehört.

* Siasconset (Massachusetts), 17. Okt. Die hiesige Station für drahtlose Telegraphie hat heute mit einer Anzahl von Dampfern Telegramme gewechselt. Kein Dampfer hat aber etwas von Wellmann gehört. Der Dampfer Finnland meldete, gestern abend habe stundenlang schwerer Sturm gewütet mit starken Blitzen und Regenfall. Dann habe sich das Wetter aufgeklärt und es sei glatte See gewesen.

* New-York, 17. Okt. Man hegt hier große Besorgnis, daß Wellmann vom richtigen Wege abgekommen ist, weil sein Ballon vom Augenblick des Aufstieges ab vom Nebel eingeschlossen war. Seit 30 Stunden hat man nichts mehr von Wellmann gehört.

## Sturmschäden — Schiffsunglücke.

* Havanna, 17. Okt. Der Sturm, der schon am Donnerstag ungeheuren Schaden angerichtet hatte, hat sich gestern nacht zum Orkan verstärkt. Die See schwemmte einen Zollschuppen weg, Waren im Werte von hunderttausenden Dollar fortführend. Vom Hauptzollamt deckte der Wind das Dach ab und die Fluten drangen in das mit Waren gefüllte Innere ein. Die Schiffahrt ist lahmgelegt. Auch die Stadt Key West ist vom Orkan betroffen.

* Havanna, 17. Okt. Der Orkan wütet weiter. Der Hafenort Batabono steht unter Wasser. Viele Menschen sind umgekommen. Die größten Verheerungen richtete der Zyklon in Pinar del Rio an. Wie verlautet, litt auch die Zuckerernte schwer.

* Rio de Janeiro, 17. Okt. Der einer argentinischen Reederei gehörende Dampfer Port Marnack hat bei Kap Frio Schiffbruch erlitten; zwölf Personen sind umgekommen, das Schiff ist verloren.

* New York, 18. Okt. Wie New York Herald aus Havanna meldet, stieg gestern die Wasserhöhe infolge eines Orkans derart, daß der nördliche Stadtgürtel überschwemmt wurde. Nach einer weiteren Meldung sind dem Generalpostmeister Nachrichten aus Pinar del Rio zugegangen, daß die Städte Martinas, Guanal le Grifa, Punta Carpes, Cortes und der größte Teil von Artemisa zerstört worden ist. Das Blatt schätzt die Zahl der auf Kuba Umgekommenen und Verletzten auf 1000.

* Havanna, 18. Okt. Der durch den Sturm verursachte Schaden beträgt Millionen Dollar. In den Provinzen sind Tausende obdachlos. Die Tabakernte in den Provinzen Matanzas, Pinar del Rio und Havanna ist ruiniert und die Zuckerernte schwer beschädigt. Man glaubt, daß nur die westlichen Provinzen von der vollen Gewalt des Sturmes betroffen sind. Seit gestern abend läßt der Sturm nach.

## Die Cholera.

* Triest, 17. Okt. Bei einem am 13. d. M. aus Bari hier eingetroffenen Maurer ist heute asiatische Cholera festgestellt worden.

* Konstantinopel, 17. Okt. Gestern sind zwei Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera vorgekommen.

## Das Grubenunglück auf Zeche Shamrock bei Herne.

Das Unglück auf der Zeche Shamrock ist in seinen Folgen erfreulicherweise nicht ganz so schwer gewesen, wie in der ersten Bestürzung angenommen worden war. Immerhin ist die Zahl der Opfer recht beträchtlich. Nach amtlicher Feststellung sind, wie bereits kurz gemeldet, von 70 Bergleuten, die sich auf den beiden von dem Unglück betroffenen Förderkörben befunden haben, drei getötet, neun schwer verletzt worden; auf dem Transport zum Krankenhause ist noch ein vierter gestorben. Alle übrigen haben Verletzungen leichterer Natur erlitten.

Eine ausführliche Meldung über das Unglück besagt: Das Unglück ereignete sich beim Schichtwechsel gegen 1½ Uhr, als eben ein Förderkorb mit Morgenschichtlern die Grube verlassen hatte, und ein anderer mit Bergleuten in die Tiefe fahren wollte. Auf jedem der beiden Körbe, die in vier Stockwerke eingeteilt sind, befanden sich 35 Bergleute. Neun solcher Partien waren bereits ein- und ausgefahren, ohne daß sich etwas Verdächtiges bemerkbar gemacht hätte. Als das zehnte Korbpaar gefördert werden sollte, versagte plötzlich die Fördermaschine, und der zu Tage gehende Korb prallte mit furchtbarem Stoß unter die Seilscheibe, während der andere Korb in die Tiefe stürzte. Einen Augenblick war alles still, dann ertönten die Schreie der Verwundeten, die sich in dem im Fördergerüst eingequetschten schwer gefährdeten Korb befanden. Die andern Bergleute machten sich sofort an die Rettungsarbeit. Am schlimmsten waren von dem Unglück die Bergleute betroffen, die sich in der obersten Abteilung des Förderkorbs befanden. Darin wurden auch die drei Toten gefunden. Der in den Schacht gestürzte Korb wurde von den Fangvorrichtungen aufgehalten. Nur diesem glücklichen Zustand ist es zu verdanken, daß nicht alle Insassen des untern Korbes ihr Leben eingebüßt haben. Auf und vor dem Förderplatz hatte sich gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks eine große Menschenmenge angesammelt, meist Angehörige der auf der Grube beschäftigten Arbeiter, die in banger Sorge Nachrichten über das Schicksal ihrer Lieben erwarteten. Schon gegen 4 Uhr konnte ihnen die beruhigende Mitteilung gemacht werden, daß sich keiner der Verunglückten mehr im Schacht befinde. Als Vertreter des königl. Bergreviers Herne waren Bergrat Werne und Königl. Berginspektor Tönnies auf der Zeche anwesend. Eine Kommission des Königl. Oberbergamts in Dortmund wird zur Ortsbesichtigung erwartet. Bis zu ihrem Eintreffen werden die Förderkörbe unverändert in ihrer Lage gelassen. An den Handelsminister wurden Telegramme über das Vorgefallene gerichtet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ganz aufgeklärt. Man nimmt an, daß es durch einen Fehler an der Maschine hervorgerufen worden ist. Schon am vorigen Freitag wurde bei der Kohlenförderung der Korb zu hoch getrieben und bei dieser Gelegenheit riß das Förderseil, daß inzwischen durch ein neues Seil ersetzt worden war. Dieses neue Seil war zur Aufnahme der Leutebeförderung von den zuständigen Vertretern der Bergbehörde abgenommen worden. An der Fördermaschine haben in dem kritischen Augenblick entsprechend den bergbehördlichen Vorschriften zwei Fördermaschinisten gesessen. Nach ihrer Aussage haben sie das Gangwerk der Maschine rechtzeitig abgestellt und Gegendampf gegeben. Die Maschine hat darauf aber nicht reagiert. Ehe sie sich dessen versahen, war das Unglück geschehen.

## Der Verkehrsausstand in Frankreich.

* Paris, 17. Okt. Der Eisenbahnerausstand ist definitiv zu Ende. Nach einer um Mitternacht veröffentlichten amtlichen Feststellung war der Dienst auf den großen staatlichen Linien der Nord- und Westbahn vollständig gesichert. Ebenso hat sich der Dienst innerhalb des Stadtgebietes verhältnismäßig glatt abgewickelt. Auf der Nordbahn und auf der staatlichen Westbahn ist gestern Vormittag der Dienst von den Ausständigen in größerem Umfange wieder aufgenommen worden; auf den anderen Eisenbahnlinien ist die Lage normal. Gestern Vormittag konnte vom Nordbahnhof ein Zug nach Berlin abgelassen werden. Die Nordbahn-Gesellschaft teilt mit, daß der Dienst zwischen Frankreich und England, Belgien und Deutschland wieder vollständig mit dem normalen Zugverkehr gesichert ist. Auch auf der Paris—Lyon—Mittelmeerbahn ist der Verkehr der Züge wieder normal. Die Transporte von Eil- und Frachtgut werden unter den gewöhnlichen Bedingungen abgefertigt. Die Folgeerscheinungen der Streikbewegung machen sich freilich noch immer in unliebsamer Weise bemerkbar.

* Paris, 17. Okt. Bei Fizmin an der Loire wurde auf der Eisenbahnbrücke eine Bombe, wodurch die Brücke gesprengt werden sollte, gefunden. In derselben Gegend wurden zahlreiche Telegraphendrähte zerschnitten. Eine Lokomotive stieß gegen einen riesigen Stein, der auf die Schienen gewälzt worden war. Dank der unaufhörlichen Ueberwachung ereignete sich kein Unfall. Zwei Dynamitpatronen explodierten bei Miramas, Departement Rhönemündung, ohne Schaden anzurichten. Zwei weitere nicht explodierte Patronen wurden in der Umgegend gefunden.

* Paris, 17. Okt. Auf dem Boulevard Pereire explodierte heute nacht an einem dem nationalistischen Gemeinderat und Herausgeber der „Patrie" Massard gehörige Haus eine Bombe, die sämtliche Fenster des Gebäudes bis zum dritten Stockwerk zertrümmerte. An einem Fenster vor der Pförtnerwohnung bemerkte man Blutspuren, aus denen man schließt, daß der Urheber des Bombenattentats sich eine Verletzung zugezogen hat. Der Anschlag war zweifellos gegen Massard gerichtet, da von dem Attentäter vor der Eingangstür ein Zettel befestigt worden war, der die Aufschrift trug: „Erste Warnung an Herrn Massard". Das Blatt des letzteren hat den Eisenbahnerausstand überaus heftig bekämpft.

* Paris, 17. Okt. Die Polizei, die in Erfahrung gebracht hatte, daß in den Geschäftsräumen des anarchistischen Blattes Liberte sich Leute aufhalten, die sich im Besitz von Bomben befinden, nahm dort eine Haussuchung vor, verhaftete den Leiter und Geschäftsführer des Blattes, ebenso einen Mann, der ein Paket zu verbergen suchte, das drei Gefäße enthielt, die denen in der Rue Clever und der Avenue de Berri aufgefundenen glichen. Die Verhafteten konnten sich über die Herkunft dieser Gegenstände nicht ausweisen.

* Paris, 17. Okt. Aus mehrern Provinzstädten wird ein neues Aufflackern der Ausstandsbewegung gemeldet; doch scheint der Personenverkehr wenig darunter zu leiden, nur die Frachtenbeförderung ist etwas gestört.

* Paris, 17. Okt. Ein seit mehrern Tagen als einer der Anstifter des Ausstandes gesuchtes Mitglied des Ausschusses der Eisenbahnangestellten Bibamant ist heute nachmittag in dem Augenblick verhaftet worden, als er aus der Arbeitsbörse trat.

* Paris, 17. Okt. Im Walde bei Beauvais wurde ein Lokomotivführer der Nordbahn erhängt aufgefunden. In seiner Rocktasche befand sich ein Brief, worin er erklärt, infolge der Weigerung, sich dem Ausstand anzuschließen, sei ihm das Leben unerträglich gemacht worden.

* Lyon, 17. Okt. Der Anarchist der Tat Chabert, Sekretär des Verbandes der Syndikate, ist verhaftet worden.

* Paris, 17. Okt. Die Regierung ergriff weitere scharfe militärische Maßregeln, um die Freiheit der Arbeit in Paris zu sichern. Unbrauchbarmachung und Zerstörung von Betriebsmaterial dauert an verschiedenen Orten fort. Bisher ist kein Unglücksfall zu verzeichnen. Wegen Beeinträchtigung der Arbeitsfreiheit wurden heute vormittag mehrere Verhaftungen in den Provinzen vorgenommen. 3000 Ausständige versuchten, sich des Bahnhofes Beziers zu bemächtigen, sie wurden jedoch von der Polizei zurückgetrieben.

* Versailles, 17. Okt. Heute abend wurde eine Bombe in den Eingang zum Bahntunnel geworfen in dem Augenblick, als der Zug nach Enghien den Tunnel passieren wollte. Die Bombe prallte mit großer Gewalt an einem Baum ab, anstatt den Tunnel zu treffen, und explodierte mit lautem Knall, links von der Bahn den Boden tief aufwühlend ohne die Geleise zu beschädigen. Der Dienst ist nicht unterbrochen.

* Paris, 18. Eine um Mitternacht ausgegebene Note des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten bezeichnet den Eisenbahnerausstand als beendet. Alle Dienste sind wieder normal geworden. Der Ausstandsausschuß der Eisenbahner beschloß einstimmig, daß die Arbeit am 18. Oktober in der Frühe auf allen Linien wieder aufgenommen werden soll. Der Ausschuß wird die Gründe zu diesem Entschluß öffentlich bekanntgeben.

## Die Lage in Portugal.

Der Berichterstatter des Pariser liberalen Temps stellt fest, daß die republikanische Regierung sich zu Mitschuldigen der Schandtaten des Pöbels gegen die Orden gemacht hat, indem sie den Leidenschaften des Mobs schmeichelte und den Maßnahmen gegen die Ordensgeistlichkeit einen so aggressiven Charakter verlieh; indem sie ferner den hetzerischen Verleumdungen über die Ordensleute freien Lauf ließ und so den Haß des Volkes schürte und die Unordnung begünstigte. Der Berichterstatter schließt: „Ich erhalte die amtliche Mitteilung, daß die Zensur meine Depeschen vom 7. stark verstümmelt hat. Alle Urteile darin, die nicht ganz besonders schmeichelhaft für die Republik waren, sind unterdrückt worden; ebenso eine Anzahl von Tatsachen." Jetzt benutzt die republikanische Diktatur die Gefügigkeit anderer Berichterstatter, um die Welt irre zu führen und sich in günstiges Licht zu setzen.

Sonst liegen noch folgende Meldungen vor:

* Gibraltar, 16. Okt. Die Königin-Witwe von Portugal, Maria Pia, begab sich heute nachmittag, begleitet vom Herzog von Oporto, an Bord des italienischen Kreuzers Regina Elena, der hierauf nach Spezia in See ging. Die Königin Witwe wird sich nach dem Schlosse Rossore begeben, um dort den König und die Königin von Italien zu treffen. Im Laufe des Nachmittags schifften sich König Manuel und die Königin-Mutter Amelia auf der englischen Königsjacht Viktoria and Albert ein, die hierauf ebenfalls in See ging.

Einer Meldung des Vertreters des Daily Telegraph in Gibraltar zufolge sollte die britische Regierung dem König Manuel in freundschaftlicher Weise bedeutet haben, es wäre ihr sehr lieb, wenn er sich während seines Aufenthaltes in Gibraltar aller politischer Agitation in Portugal enthalten möchte. Aus diesem Grunde habe sich auch der König entschlossen, das Manifest vorläufig nicht zu veröffentlichen, das er abgefaßt habe. König Manuel, die Königin-Mutter, der Herzog von Oporto und die Grafen Sebugova und Figueira, welche aus Lissabon nach Gibraltar gekommen waren, hielten eine Art Kriegsrat ab, in welchem nach einer Meldung des genannten Korrespondenten der Beschluß gefaßt wurde, König Manuel solle vorläufig ein ruhiges und zurückgezogenes Leben führen, bis seine Gesundheit wieder vollständig hergestellt sei. Inzwischen wollen seine Freunde in Portugal eine energische Agitation zu seinen Gunsten betreiben, um schon bei den nächsten Wahlen eine royalistische Mehrheit zustande zu bringen. Die Freunde des Prätendenten Dom Miguel sollen sich bereit erklärt haben, diese Propaganda zu unterstützen. Der bisherige portugiesische Gesandte in London, Marquis de Soveral, der von seinem Posten zurückgetreten ist, wird dem König Manuel als Berater zur Seite stehen. Er erklärte einigen Pressevertretern, seiner Ueberzeugung nach werde der junge König sehr bald nach Lissabon zurückkehren, denn die Mehrheit der gebildeten Portugiesen stehe durchweg auf seiner Seite.

* London, 17. Okt. Der König und die Königin beabsichtigen, nächsten Samstag König Manuel und seiner Mutter in Woobnorton einen Besuch abzustatten.

## Kirchliches.

### Kundgebung für den Papst.

* Münster i. W., 17. Okt. Zu einer großartigen Kundgebung treukirchlichen Gesinnung der Katholiken Münsters gestaltete sich die heutige öffentliche Protestversammlung gegen die Angriffe auf Papst und Kirche. Ueber tausend katholische Männer jeden Standes und Alters füllten den großen Saal des Gesellenhauses, nebst Vorflur und Galerien. Hunderte von Männer konnten keinen Einlaß mehr finden. Auch die Mitglieder des westfälischen Adels waren in der Versammlung zahlreich vertreten. Ebenso wohnte Herr Bischof Dr. Hermann Dingelstad der Veranstaltung bei und beehrte die Teilnehmer mit einer kurzen Ansprache. Nach einer außerordentlich beifällig aufgenommenen Rede des Erbkämmerers Graf Galen nahm die Versammlung mit lebhafter Begeisterung die folgende Entschließung an: „Die am 16. Oktober 1910 mit ihrem hochwürdigsten Herrn Bischof zahlreich versammelten katholischen Männer der Stadt Münster erheben einmütig entschieden Protest gegen die dem Heiligen Vater und der katholischen Kirche am 20. September d. J. in Rom zugefügte Beschimpfung. Sie betrachten die gegenwärtige Lage des Papstes als unhaltbar und unwürdig und verlangen für denselben völlige Unabhängigkeit in der Ausübung seines hohen Amtes. Sie geloben ihrerseits dem erhabenen Stellvertreter Christi auf Erden, den von Gott gesetzten Völkerhirten um so mehr unverbrüchliche Treue, willigen Gehorsam, innige Liebe und aufrichtige Verehrung."

## Provinzielle Nachrichten.

* Anholt, 17. Okt. Festgenommen wurden hier 2 Kontorlehrlinge aus Bohwinkel im Alter von 14 und 15 Jahren, die im Begriff waren, die holländische Grenze zu überschreiten. Auf Benachrichtigung wurden die hoffnungsvollen Burschen von ihren Eltern wieder abgeholt.

* Münster i. W., 17. Okt. In dem nahen Dorfe Ewerswinkel äscherte gestern nachmittag ein Großfeuer 5 Gebäude ein. Der Brand war in dem Hause des Metzgermeisters F. entstanden und legte in kurzer Zeit das Wohn- und Neben-

gelöscht in Asche. Auch die angrenzenden 3 Häuser, zum Teil mit Scheunen, wurden vom Feuer ergriffen und ebenfalls vollständig zerstört. Die Wehren der benachbarten Ortschaften konnten ihre Tätigkeit nur auf die Rettung der gegenüberliegenden Gebäude beschränken, die teilweise stark beschädigt wurden.

* Dortmund, 17. Okt. Zum Nachfolger des † Oberbürgermeisters Dr. Schmieding wählten die Stadtverordneten heute einstimmig den bisherigen Zweiten Bürgermeister Dr. jur. Ernst Eichhoff. Er ist 1873 in Essen geboren und seit dem 1. Jan. 1907 in seinem jetzigen Amte tätig. In geheimer Sitzung wurde das Gehalt des Ersten Bürgermeisters auf 17 000 M. und 4000 M. für Dienstaufwand festgesetzt. Die Stelle eines Zweiten Bürgermeisters soll mit Meldefrist bis zum 15. Nov. ausgeschrieben werden; das Gehalt wurde auf 12 000 M., nach 9 Jahren bis 15 000 M. steigend festgesetzt. Die akademisch vorgebildeten Bewerber müssen sich im Kommunaldienst bewährt haben.

* Lüdenscheid, 17. Okt. Ein aufregender Vorfall spielte sich hier im städtischen Krankenhause ab. Ein Irrsinniger war aus seiner Zelle entwichen und auf das Dach des Krankenhauses geklettert. Alle Versuche ihn zum Verlassen seines gefährlichen Standortes zu veranlassen, blieben erfolglos. Als nun einige Feuerwehrmänner auf das Dach stiegen, um den Irren abzufangen, stürzte sich dieser plötzlich vom Dach in die Tiefe. Trotz des lebensgefährlichen Sturzes erlitt der Mann keine nennenswerte Verletzungen.

* Cleve, 17. Okt. Gestern nachmittag brannte der Gutshof des Rittergutsbesitzers Vermeyen in dem benachbarten Mohr bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Gebäude standen erst seit kurzer Zeit. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Jedoch ist der Schaden durch Verbrennen von Vieh sehr beträchtlich.

* Köln, 17. Okt. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern nachmittag einen jungen Kaufmann, der einer Dresdener Firma nach und nach 90 000 M. unterschlagen hatte.

## Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 19 Okt.

):( **Stadttheater Bocholt Theaterverein E. V.** Auf das erste Drama, das am vorigen Freitag zur Aufführung gelangte, folgt in dieser Woche als 3. Vorstellung ein Stück heiteren Inhalts: **Komtesse Guckerl**, Lustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und Koppel-Elfeld. Von dem schwankartigen Lustspiele „Zwei Wappen", das die Reihe der Vorstellungen in dieser winterlichen Spielzeit eröffnete, unterscheidet es sich in wesentlichen Punkten. Stofflich ist das Bühnenstück nicht dem Leben der Gegenwart entnommen, sondern es versetzt uns in eine Zeit, die etwa hundert Jahre hinter uns liegt. Die Personen, die uns begegnen, gehören nach Geburt und Lebensauffassung der österreichischen und russischen Aristokratie an. Mit Komtesse Guckerl ist die Hauptheldin des Stückes, die Gräfin Hermance Teschan gemeint, eine geistreiche, schlagfertige Wienerin, die trotz herber Erfahrungen nicht verlernt hat, das Leben von der heiteren Seite zu betrachten. Ihren Beinamen hat sie wie sie selbst sagt, von ihrem „merkwürdigen G'schau" erhalten, insofern sie „schon als Kind den Leuten immer so dalkert ins Gesicht geguckt hat." Sie, die selbst und unabhängige Dame, lebt im Hause armer Verwandten, die sich nur mit Mühe und Not wirtschaftlich über Wasser halten. Den Intrigen, die gegen sie und andere Personen ihres Kreises gesponnen werden, weiß sie maßvoll und gewandt zu begegnen und die verquicktesten Situationen mit klarem Blicke zu überschauen, zu beurteilen und zu ordnen. Sympathisch berührt die Art, wie die Verfasser es verstanden haben, Erinnerungen an eine große Zeit, an die Zeit der Napoleonischen Herrschaft und der Befreiungskriege, in die Handlung des Stückes zu verflechten und zu verweben. So ist nicht daran zu zweifeln, daß das Stück, gutes Spiel vorausgesetzt, die lebhafte Teilnahme der Zuschauer finden wird. — Der Spielplan für die nächste Zeit ist folgender: Kommenden Sonntag, den 23. ds. Mts. als erste Volksvorstellung „Minna von Barnhelm", Donnerstag, 27. Okt. 4. Abonnementsvorstellung „Fallissement", Dienstag, den 1. Nov. 2. Volksvorstellung „Wallensteins Tod", Donnerstag, 3. Nov. 5. Abonnementsvorstellung „Der dunkle Punkt".

*—* **Der St. Georgius Schützenverein** bot gelegentlich der Kirmes am Montag abend seinen Mitgliedern ein Militärkonzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Entgegen früheren Veranstaltungen an diesem Tage war der Besuch dieses Mal ein sehr guter. Das Konzert wurde von der Kapelle des 43. Art.-Rgts. aus Wesel unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Karl Weyler ausgeführt. Es wurde ein auserlesenes Programm geboten und dieses selbst mit größtem Geschick abgewickelt. Man kann Herrn Weyler und seiner Kapelle nur das beste Lob zollen; in der Kapelle sitzt Verständnis und Zug. Es herrschte daher auch nur eine Stimme der Anerkennung über das prächtige Konzert. Auch das Tanzkränzchen fand zum Schluß viele, eifrige Beteiligung.

(&) **Operetten-Abend.** Der von Herrn Besko, dem ersten Operettentenor der aufgelösten Theatergesellschaft Vilter für Donnerstag abend in Aussicht genommene Operettenabend ist nunmehr gesichert. Es werden 2 Damen als Gäste mitwirken: Frl. Anny Gräfe vom Stadttheater Wesel und Frl. v. Perfall vom Stadttheater in Hamm. Die Musik stellt die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 56 in Wesel unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Lehmann. Es werden Szenen, Duette, Lieder und Tanzduette vorgeführt aus den Operetten: Geldzwilling, Dollarprinzessin, Bruder Straubinger, Lustige Witwe, Der fidele Bauer, Graf von Luxemburg und Das süße Mädel. Angesichts der prekären Verhältnisse, in welche die Schauspieler durch die Auflösung der Gesellschaft gekommen sind, wäre ein zahlreicher Besuch sehr zu wünschen. Wie es mit der Lage der Schauspieler bestellt ist, mag man aus der dem Theaterzettel aufgedruckten Bitte des Veranstalters entnehmen. Es heißt da: Ich habe keine Kosten gescheut, um dem verehrlichen Publikum einen glänzenden Abend zu bieten. Durch den Zusammenbruch des hiesigen Theaters auf das empfindlichste getroffen, glaube ich nicht vergeblich an Sie zu appellieren, wenn ich um zahlreichen Besuch und gütige Unterstützung ersuche. Ueberzahlungen werden dankend angenommen.

## Neueste Nachrichten.

* Berlin, 18. Okt. Der Kaiser hat über 100 Schutzleuten der Berliner Schutzmannschaft wegen des energischen Vorgehens während der Moabiter Straßenkämpfe Ordensauszeichnungen verliehen.

* Saint Louis, 18. Okt. Die internationale Ballonwettfahrt um den Gordon Bennett-Preis hat unter Beteiligung von 10 Ballons begonnen.

### Wieder ein Grubenunglück.

w Sarghedt (Sachsen), 18. Okt. (Telegr.) Der Schacht der Gewerkschaft „Siegfried Giesen" brennt infolge Explosion giftiger Gase. Bis jetzt sind 1 Tote und 1 Verletzter zu Tage gefördert 13 Bergleute sind noch eingeschlossen.


„Was trinken Sie zum Frühstück?"
— „Kathreiners Malzkaffee!"
„Warum?"
— „Weil er das bekömmlichste, wohlschmeckendste und billigste tägliche Getränk ist."
Der Gehalt macht's!

**Wissen Sie eine feine Cigarette zu schätzen?**

Dann verlangen Sie die Marke „Salem Aleikum". Durch die Tatsache, dass sich Fabrikant und Händler bei dieser Cigarette mit einem äusserst bescheidenen Nutzen begnügen, wird dem Raucher ein edeles und bekömmliches Fabrikat zu einem sehr mässigen Preise geboten.




Zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Nr. 3½ 4 5 6 8 10
Preise: 3½ 4 5 6 8 10 Pf. d. St.
Orient. Tabak- und Cigarettenfabrik YENIDZE, Inhaber Hugo Zietz, Dresden.

Maggi's Bouillon-Würfel 5 Pfg. allein echt

**Degea** Unser bester Glühkörper
ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea"
Überall erhältlich
Auergesellschaft, Berlin O. 17


✝
**Die Sechswochen-Seelenmesse**
für den verstorbenen Herrn
**Heinrich Wolbring**
findet am Donnerstag, den 20. ds. Mts., morgens 7¼ Uhr, in der St. Josephskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Ein besseres
**Mädchen,**
im Kochen u. Haushalt erfahren, sucht sofort Stellung. Sehr gute Zeugnisse sind vorhanden.
Offerten unter F. B. 288 an die Expedition d. Bl.

**Ein Mädchen**
sucht Stellung für halbe oder ganze Tage
Eintrachtstraße 907.

Für die Warenannahme und Coupsausgabe geeigneter
**Mann,**
welcher gelernter Weber sein muß und eine gute, leserliche Handschrift besitzen soll, von hiesiger Weberei zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Angebote unter der Aufschrift „Warenannahme" an die Expedition d. Bl.

**Kontorist,**
30 Jahre alt, verheiratet, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Januar anderweitig Stellung.
Gefl. Angebote unter **D. 120** an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Bauernsohn,** kath., sucht Stellung als
**Kutscher**
oder als erster
**Pferdeknecht.**
Näheres in der Expedition ds. Bl.

**Moselläpfel, Tafelobst,**
prachtvolle Dauerware
empfiehlt
**H. Scholten.**

## Verpachtung.

Die beim **Gute Uhlenbrock** in **Horfeld** gelegenen **Heide- und Schlagholzparzellen,** sowie einige **Ackergrundstücke** sollen auf längere Jahre verpachtet werden.
Reflektanten wollen sich bei der unterzeichneten Rentei melden.
Bocholt, den 14 Oktober 1910.
**Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.**

## Grundstücksverkauf.

Am **7. November 1910, vormittags 10½ Uhr** lassen die Erben Johann Hungerkamp in der Wirtschaft Wissing zu Barlo:

1. ihre in der Gemeinde Barlo belegenen Grundstücke: Flur B. Parzellen Nr 23/5 und 23/14 auf dem Brande, Acker und Holz, in der Größe von etwa 1 ha 43 ar 97 qm bezw. 5 ha, 17 ar 88 qm;
2. ihre in der Gemeinde Vardingholt belegenen Grundstücke: Flur 3 Parzellen Nr. 321/67, 320/66, 65, 302/6, 303/68a, 304/68a, 312/68, 309/67, 237, 137, 264/137 und 263/137, Wohnhaus Nr. 112 mit Stall und Scheune, Hausgarten, Acker und Wiese, in der Größe von insgesamt etwa 5 ha 74 ar 37 qm

freiwillig zum Verkauf aussetzen.

Die Ackerer Heinrich Hungerkamp zu Barlo Nr 18, Wilhelm Hungerkamp zu Vardingholt Nr 53 und der Pächter Johann Teklote zu Vardingholt Nr 112 sind bereit, Reflektanten die Grundstücke anzuweisen.

Die Verkaufsbedingungen und Unterlagen können auf dem Bureau des Rechtsanwalts Sarrazin zu Bocholt, Nordstraße 48, eingesehen werden.

**Leisniger Korsettfabrik E. Girke Nachf.**
empfehlen
**Mass-Korsetts**
in allen Preislagen.
Feinste Ausführung. Beste Einlagen.
Anfertigung ganz den Wünschen der Bestellerin entsprechend.
Besuche und Muster bereitwilligst durch die Vertreterin
**Frau Schauss, Bocholt,**
Nobelstrasse 19.

**Ein Junge**
von 14—15 Jahren für die Seilerei gesucht.
W. Daners.

**Dalli-**
das allerbeste
Seifenpulver

**Runkelrüben**
per Zentner 9,00 Mark,
fuhrenweise 8,00 „
empfiehlt
**H. Scholten.**

**Die Althandlung**
**Theod. Eigener,**
Königstr. 78,
kauft stets getragene Sachen zu höchsten Preisen an.
Bitte Postkarte!

**Sparkasse der Stadt Bocholt.**
**Geschäftsräume: Neuplatz 1.**

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

**3¾ Prozent**

Zinsen.

**Der Sparkassen-Vorstand.**




**Tierarzt Reimers**
wohnt jetzt Langenbergstrasse 5, im Hause des Buchhändlers Wissing.

**Centralhotel.**
Von heute ab
**täglich:**
**Grosse Konzerte**
der
**Damenkapelle Helvetia.**
Anfang an den Wochentagen 8 Uhr abends.

**Strickgarne, Rockwolle.**
**Gebrüder Hömberg.**

Große Auswahl
in unterhaltenden und belehrenden
**Spielen für die Jugend**
in allen Preislagen.
**J. & A. Temming, Buchhandlung.**

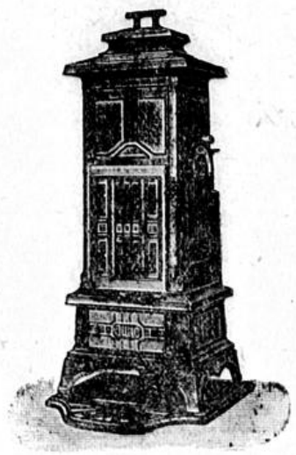
# G. Elsinghorst, Ravardistrasse.

Billigste Preise! * Grösste Auswahl!

## Grösstes Lager am Platze in



# OEFEN.



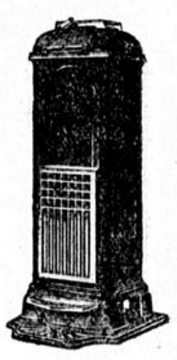
## Dauerbrandöfen

amerikanisches und irisches System.



## Kaminöfen, Petroleumheizöfen

(bestes System).



Große Auswahl in

## Sparkochherden

feinste Fabrikate.

Grösste Auswahl! * Billigste Preise!

# G. Elsinghorst, Ravardistrasse.

Oefen und Herde en gros — en detail.

---

## F. Döbritz.

**Gas-Glühkörper, Zylinder, Glocken und Ersatzteile.**

Telephon 173.

---

Außerordentliche

## General-Versammlung

des Ziegenzucht-Vereins Dingden am **Sonntag, dem 23. Oktober, nachmittags 5 Uhr,** beim Wirt Sack.

**Tagesordnung**

(auf vielseitiges Verlangen):

1. Gründliche Kassenprüfung.
2. Innere und äußere Vereins-Angelegenheiten.

**Der Vorstand.**

---

Echte

## Friedrichsdorfer Zwiebäcke

in Paketen

empfiehlt

**Ferdinand Messing,**

Osterstraße 18, Telephon 252.

---

## Diese Woche:

2 Pfd. grüne Seife 32 Pf.
2 Pfd. Silberseife 38 Pf.
Kieler Bücklinge, pr. Schellfische, Simons-, Hannoversches Brot und Bauernstuten
frisch eingetroffen.

**F. Barth, Osterstraße 49.**

---

Eine gut erhaltene

## Strickmaschine

zu kaufen gesucht.
Offerten unter **M. R.** an die Expedition d. Bl.

---

## F. Döbritz.

**Haus-, Hotel-, Fabrik-Telegraphen- und Telephon-Anlagen,**
elektrische Taschenlampen
Telephon 173.

---

Sonntag, den 23. Oktober, abends 6 Uhr:

## Lichtbildervortrag

über die

**Franziskanermissionen**

von **P. Nikolaus Hasberg**

im neuen Saale des Arbeiterinnenhospizes.

**Zutritt für alle frei.**

---

Empfehle alle Arten

## Handschuhe

in grosser Auswahl,
tadellos im Sitz, in bekannt guter Qualität.

**Helene Lehrich,**

Nordstrasse 6

---

## Zu verkaufen:

**Ein Milchwagen für 50 M.**
**Ein Bock für Milch- oder Bäckerwagen.**
**Ein Bäckerwagen mit Haube.**
**Eine leichte Bäckerhandkarre mit Federn.**
**Eine gute Federkarre.**

Halte stets auf Lager

**alle Wagenbau-Ersatzteile, Lederscheiben für Patentachsen, Patentachsen-Oel, Türgriffe, Laternen und Huffett.**

Auch zur

**Lieferung neuer Wagen**

halte mich bestens empfohlen.

**Alte Wagen werden in Zahlung genommen.**

**Wilh. Robert.**

---

## Stadttheater (Rotenburg).

**Donnerstag, den 20. Oktober 1910:**

**Ehren-Abend und Abschieds-Benefiz**

von

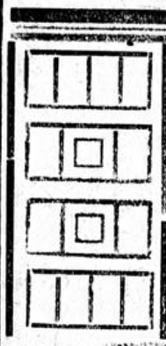
**Willy Vasko.**

**Grosse Operetten-Revue.**

**Militär-Kapelle aus Wesel.**

Streng dezentes Familienprogramm.

---



## Handarbeiten

in grosser Auswahl.

**A. & J. Spier, Königstr. 4.**

Telephon 180.

---

## Herren-Unterzeuge

empfiehlt

**Helene Lehrich,**

Nordstrasse 6.

---

## Ia. Schweine-Kleinfleisch

garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere Ware in Kübeln von **30 Pfd.** an **per Pfd. 30 Pf.**, Postkolli enth. **9 Pfd. 2,20 Mk.** **Abteilung Konserven tafelfertig** in Dosen von ca. 10 Pfd brutto: **Ia. Schweine-Kleinfleisch pro Dose 3,30 Mk., Ia. Eisbein (Dickbein) pro Dose 5,50 Mk., Ia. knochenloses Schweinefleisch pro Dose 6,00 Mk.** Bahnsendung von 3 Dosen an 20 Pf. pro Dose Ermäßigung. Alles ab hier per Nachnahme Nichtgefallendes retour. **A. Carstens, Altona 171,** Adlerstraße 71.

---

## F. Döbritz.

**Waffen, Munition, Jagdgeräte, Büchsenmacherei.**

Telephon 173.

---

## STADT-THEATER BOCHOLT.

Theater-Verein, e. V.

**Heute**

(Mittwoch, 19. Oktober):

**Komtesse Guckerl.**

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan u. Koppel-Elfeld.

**Kassenöffnung 8 Uhr.**
**Anfang 8½ Uhr.**

**Preise der Plätze:**

Tageskarten: 1. Platz 2,00 M., 2. Platz 1,50 M., Balkon 1,00 M.
Schüler zahlen für den 1. u. 2. Platz die Hälfte.

Abonnements für Balkon 5 Karten 3 M.

Karten sind zu haben für den 1. und 2. Platz bei J. & A. Temming und H. Wenner, für den Balkon bei Th. Overhage (vorm. Wieschhölter).

**Telephonische Bestellungen werden nicht angenommen.**

---

## Eine goldene Kette

**mit Herzchen** vom Neutor bis zum Neuplatz verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

Abzugeben in der Expedition ds. Bl.

---

Am Sonntag ein

## 10 Mark-Stück

**verloren.** Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Expedition ds. Bl

---

## F. Döbritz.

**Motorfahrzeuge,**
Fahrräder, Nähmaschinen,
**Reparaturwerkstatt.**

Telephon 173.